

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 33

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Völkerveröhnende Sensationen

Bald kommen Weltumradler von allen Enden;
 Bald geht mal Einer von Brüssel nach Marseille auf den Händen;
 Bald reitet eine Madame von Paris nach Budapest;
 Bald gehn zwei Dienstmänner nach Berlin
 Zu Fuß und kehren über Wien
 Nachhause in ihr Basler- (pardon) Nest;
 Bald erschüttert ein „eiserner Justav“ Menschen und Welt;
 Bald zeigt uns eine „Waweco“-World-Reise-gesellschaft für Geld
 Ihren Film; bald rudert Einer im Boot nach Amerika
 Und nun, ei poß, ei sieh, wer kommt denn da:
 Nun hat auch das Ehepaar Richard seinen Trick gefunden,
 Und zur Ausführung genügen angeblich knapp 720 Stunden.
 „Johnny — nur Du hast, Gott sei's geklagt,
 Noch gar nichts Völkerverbindendes unternommen —
 Das muß jetzt endlich einmal ins Reine kommen!“

Die Hundstage-Bullenhize mißachtete ich ganz,
 Sie hat bei mir sowieso an Gehirnschubstanz
 Nicht viel zu zerstören. —
 Bald hatte ich auch schon meinen Plan;
 Ich glaube, ich lasse mich dabei ganz gut an —
 Ihr sollt ihn hören:
 Ich werde mir einen Rollschuh an den linken Fuß schnallen,
 Der nur noch ein Rädlein hat; an den rechten zwei Tennisballen,
 Damit ich links rolle, rechts hüpfle wie ein Floh.
 Dann binde ich mir in der Höhe des Popo
 Einen richtigen schweren Panzer um den Leib.
 Hernach rufe ich zusammen, was es an Weib
 In meinem Hause gibt: Urahne, Großmutter, Mutter und Kind.
 Und wenn sie dann alle beisammen sind,
 Werden sie angeheilt mit einem Gletscherseil.
 Die Urahne kriegt den Eispickel, all Heil,
 Die Mutter ein Trottinett ans linke Bein,
 Nur das Kind allein
 Kriegt nichts; die Großmutter ein Stück Rohr hingegen,
 Damit muß sie sich hinten als Auspuff bewegen.

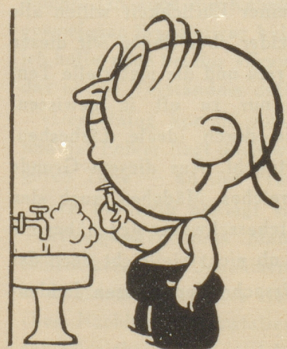
„Zwei Einwohner des Städtchens Moromme bei Rouen, das Ehepaar Richard, haben dieser Tage auf folgende Weise von Rouen aus die Reise nach Berlin angetreten: Der Mann fährt auf einem Fahrrad und zieht ein von ihm selbst erbautes einseitiges Wägelchen hinter sich her, worin seine Ehehälfte Platz genommen hat. Die Beiden geben in weniger als einem Monat die 2400 Kilometer lange Strecke Rouen-Berlin und zurück zu bewältigen und sich ausschließlich vom Erlös ihres Postkartenverkaufs zu ernähren.“
 (Neue Zeitungsmeldung.)

Das rechte Bein wird der ganzen Gesellschaft hochgebunden
 Mit Ausnahme von mir. Hab' ich alles in Ordnung gefunden,
 Dann ziehen wir los. Von Basel aus geht die Tour
 Ueber Wiesen und Wald und Tal und Flur,
 Ueber Brücken und Straßen in fernes Land:
 Ich als Führer rollhoppe vorne galant,
 Die Eispickelmutter auf einem Bein
 Sichert alpinistisch, das kann sie sein,
 Das Kleine muß krähen wie der Hahn auf dem Mist,
 Und was den Expeditionsauspuff betrifft, so ist
 Die Großmutter sicherlich sensationell.
 Wir kommen gewiß recht rasch von der Stell,
 Ich rechne, daß, wenn wir den richtigen Weg stets fanden,
 Wir spätestens in 3 Jahren unversehrt in Cochinchina landen.
 Dort wird man uns sicher mit Jubel empfangen,
 Das ganze Land wird im Fahnen Schmuck prangen,
 Der cochinchineser Feldmusikverein
 Wird die Weise spielen: „Ihr, nur Ihr allein
 Sollt stets der Traum unserer schlaflosen Nächte sein!“
 Vom Geweibe kriegt jedes ein Knieendouneur
 Und mich selbst macht man sicher zum Gouverneur!

Was hälst nun Du, Leser, von diesem Plan?
 Einen Vorteil vor allem erkenne voran:
 Die Beziehungen zwischen Cochinchina und der Schweiz
 Erhalten so jährlings einen besonderen Reiz — — —
 Man wird auch einem Basler höchste Ehren erweisen,
 Trotzdem er weder Amanullah, noch Fuad auf Reisen!
 Man verkauft von mir Postkarten an der Bundesfeier
 Und unser Familienbild kommt in den „Daily Star“.

Das hab' ich mir ausgedacht in der Hundstage Dual;
 Ist das grandios? Dann schreib's mir, dem Johnny of Basle!
 So wird völkerverbindende Brücken bau'n
 Von Basel bis Asien, Dein

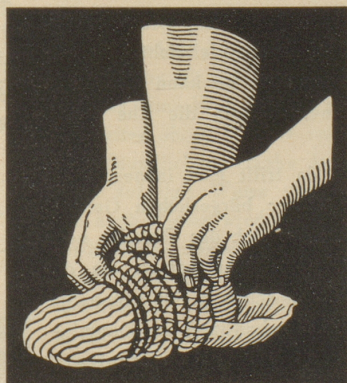
Johnny A. Rockdown.



Rasieren
 mit
Barbasol
 ohne Pinsel,
 ohne Seife
 Tube
 2,25

Überall erhältlich!
 Gratis-Mustertuben für 6 mal Rasieren
 durch Barbasolvertrieb 1, Schaffhausen

„Morgenstund ist aller Laster Anfang —
 Sagt Er und brennt sich eine „Austria“ an“



Fußschweiß Wenn Sie an diesem Uebel leiden,
 so verwenden Sie als das beste
 Mittel die **antiseptischen Fußlappen** der **Internationalen
 Verbandstoff-Fabrik Neuhausen-Schaffhausen**.
 Sie werden Ihnen wohlthuende Linderung sicher bringen und
 Sie gleichzeitig von dem lästigen Geruch befreien. — Zu be-
 ziehen in **Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften**.



In allen Hotels und
 Restaurationen

**Grosse Flaschen für
 den Familientisch**

CORNASAN
 vertreibt
 alle
Hühneraugen!
 Preis Fr. 1.50. In allen Apothe-
 ken u. Drogerien oder durch:
 Apotheke A. Kuoch, Olten

Auto-Fachschule
 THEORIE

 PRAXIS
P. Elser, Gossau (St. Gallen)
 Verlangen Sie Prospekt. [701]

Cumulus
Spar-Boiler
spart Strom u. Geld

FR. SAUTER A.-G., BASEL

Frau von Heute

Warum sie heiraten? ...

von
Klara K. . . . t

Diese Frage drängt sich einem unwillkürlich auf, wenn man es anhören muss, wie verheiratete Männer über die Ehe sprechen. Gewöhnlich fängt es damit an, dass der Aeltere zum Jüngeren sagt: «Ja, Sie haben es gut, Sie sind nicht verheiratet!»

Und dann gehts los, und mit vielen «ach» und «weh» wird das beliebte Steckenpferd solange geritten, bis die Polizeistunde dem Gejammer ein Ende macht. — Dann erhebt sich der geplagte Ehemann, trinkt sein Bier aus, tätschelt der Kellnerin die Backe und sagt: «So! ich muss heim!»

Und zu Hause schleicht er sich schuld- bewusst geräuschlos ins Zimmer (damit die Kinderchen nicht aufwachen) und dann kriecht er ins Bett (ohne die Zähne zu putzen) und schläft ein. Er schläft immer sofort ein. — Dann schnarcht er.

Bei einem solchen Manne ist es wirklich schwer zu sagen, warum er geheiratet hat. Sehr wahrscheinlich aus traditionellen Rücksichten oder aus bürgerlichem Pflichtgefühl.

Frägt man ihn auf sein ewiges Gejammer hin: «Wieso haben Sie dann überhaupt geheiratet?» dann antwortet er: «Ja, das habe ich mich auch schon gefragt, denn glauben Sie mir, so eine Ehe, nichts als Sorgen, und die Kinder, und dann ist wieder die Frau krank, und dann und und . . . ad infinitum . . .»

Er weiss selber nicht, wieso er geheiratet hat! Er hat vielleicht eine Ahnung davon; aber er kann sich nicht mehr erinnern, «denn die Ehe macht alt . . .».

Hie und da trifft man immerhin ein Exemplar dieser bürgerlichen Gattung Ehemänner, das sich des Grundes noch entsinnen kann. Es antwortet: «Ja, das kann ich Ihnen schon sagen, sehen Sie, ich war damals eben jung und dumm! — Heute würde ich nicht mehr heiraten . . .»

Und wenn man weiter fragt: «Ja, aber wieso denn?» — dann lächelt der feiste Bürger ein widriges zweideutiges Lächeln

und meint: «Ja, ja, eben ja!» — und jetzt weiss man, wieso er geheiratet hat . . .

Ich brauche wohl nicht zu betonen, dass diese Art «Liebesheirat» mit Liebe nichts zu tun hat. — «Jugend hat immer einen Reiz», sagt Schopenhauer, und dieser Reiz ist es, der die unbesonnenen Bürger zur Ehe verleitet, ohne Bedenken, dass ein Reiz, der auf Jugend beruht, mit dem Alter verschwinden muss, um peinlicher Gleichgültigkeit Platz zu machen.

Bedeutend sympathischer als diese primitive Reiz-Ehe und sicherlich auch bedeutend dauerhafter ist die klare und saubere Ehe — G. m. b. H., wie wir sie heutzutage zu tausenden antreffen.

Irgend eine Interessen-Gemeinschaft führt zwei Menschen zusammen, und sie entschliessen sich, diese Interessen nach aussen durch eine Ehe zu schützen und zu wahren.

Da sucht also z. B. ein Mann eine geschäftstüchtige Frau mit so und so viel Mille Kapital und irgend eine Frau entschliesst sich, das Angebot unter den und den Bedingungen anzunehmen.

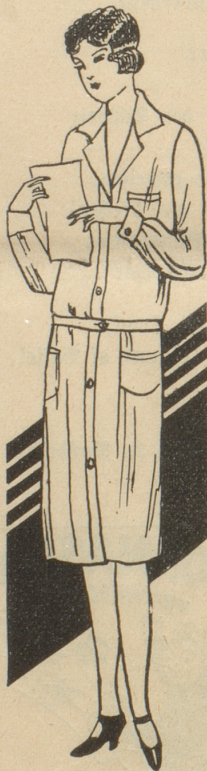
Gewiss eine nüchterne Sache; aber durchaus sauber. Ein solcher Mann verdient um seiner Ehrlichkeit willen alle Achtung. Leider aber finden wir diesen Typ selten rein und die materielle Tendenz wird nur zu oft in gewissenloser Weise durch ideale Liebesheuchelei übertüncht. Aus diesem Grunde kann ein reiches Mädchen auch den heiligsten Liebesschwüren gegenüber nie sicher sein, ob nicht vielleicht doch das Geld die Ursache der grossen Leidenschaft war.

Was die echte Liebesregung betrifft, so habe ich gefunden, dass diese bei



Die Schürze für Haus und Beruf

in allen modernen Farben und Besätzen



passepoliert

5⁹⁰

mit buntem Besatz 6.20
mit Schalkragen
extra weit 8.80
Ia Qualität

Harry Goldschmidt
St. Gallen

Speisergasse
Ecke Brühlgasse

Crème Suisse

die beliebteste
Hautcrème
überall erhältlich.

Graue Haare Haarausfall

verschwinden in einer Woche nachweisbar ohne Mißerfolg mit dem

Alpenkräuter-Haarbalsam

vom Ull-Balsam-Vertrieb,
Basel, Mülhuserstrasse 141.
Unschädlich — farbfrei
tausendfach empfohlen.



Ice Cream

erfrischend
nahrhaft
u. gesund

VERBANDSMOLKEREI ZÜRICH